

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 35 (1909)
Heft: 18

Rubrik: [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Politische Bilderfibel ohne Bilder.



- A. Das Automoppel war bis jetzt chik,
Der Aeroplano bricht ihm's Genick.
- B. Die Bundes-Bahn will noch mehr sparen,
Die Fremden aber über Bayern fahren.
- C. Herrn Cohn erkennt man an der Nasen,
Herrn Clemenceau an seinen Phrasen.
- D. Vier Dreadnaught-Schiffe stellt England her,
Doch Deutschland baut um eines mehr.
- E. Old-England wittert dabei Gefahr
Europa kratzt sich bang im Haar.
- F. Fatal könnt's auch für Frankreich sein,
Fiel Farmans Flugschiff bei ihm ein.
- G. Der Gotthardbahn-Rückkauf nimmt seinen Lauf,
In Geldsachen hört die Gemütllichkeit auf.
- H. In Holland macht diesesmal Hoffen und Harren,
Die Königin und ihren Heinrich zum Narren.

- I. Die Jungfrau von Orleans wird erst verbrannt.
Jeanne d'Arc dann als Heilige anerkannt.
- K. Die Kranken- und Unfallversicherung
Kommt in unserer Kammer nicht in Schwung.
- L. Loblieder kann man darüber nicht singen,
Lahn . . . sei würde richtig klingen.
- M. Herr Münchhausen lag ganz fürchterlich,
Monarchenbesuche sind lächerlich.
- N. Nachtkultur gehört zum guten Ton,
Manch' Nationalrat gab sich Blözen schon.
- O. Im Oriente lohnt helles Feuer,
Dabei wird's Österreich nicht sehr geheuer.
- P. Parteimehr geht nicht allen Leuten ein,
Proporz ist aber auch nicht zweifelrein.
- Q. Politische Quacksalber zu allen Stunden
Haben das Quadrat des Zirkels gefunden.

- R. Dem Russenzar gilt als Lektion
Die jungtürkische Revolution.
- S. Der Sozialist seift den Anarchisten ein,
Die Sau bleibt immer doch ein Schwein.
- T. Tagdiebe gibt es Groß und Klein
Taggelder steht gern jeder ein.
- U. Ultramontan wirkt oft verderblich,
Unfruchtbarkeit ist immer erblich.
- V. Das Beilchen ist ein Duftgedicht,
Doch Moses Beigebauem riecht nicht.
- W. Bei Wilhelm Größenwahn ausbrach,
Er glaubt, er sei der Weizenbach.
- X. Y. Weil er oft ein X für ein U gemacht
Ih der Sultan im Albijiosk verkracht.
- Z. Der Zollkonflikt kommt nicht vom Ort,
Der Zeppelin fliegt schneller fort.

Beim Alpenklub.

Wenn wir auf die Berge krabbeln —
Oder aus der Schenke schwabbeln —
Wenn wir mit dem Liebchen plaudern —
Oder durch die Straße haudern —
Wenn wir unsre Uerte blechen —
Oder auf Kredit nur zechen —
Wenn es regnet oder schneit —
Oder blüht die Frühlingszeit —
Wenn wir mit den Sorgen hadern —
Oder mit dem Wirt salbadern —
Wenn daheim es Wolken regnet —
Oder uns die Mutter segnet —
Wenn wir steuern oder erben,
Wenn wir leben oder sterben —
Immer sind wir, immer froh:
Holderio! Holderio!

R. Aeberly.

Der entthronte an den neuen Sultan.

Nimm sie hin denn, meine Schätze,
Alle Odaliskengänse,
Daß dein Herz sich dran ergetze;
Nimm se du se dir se, wenn se
Dir gefallen so immense.

Doch die andern, die an barem
Gelde ich gesammelt habe,
Soll'n ersetzen mir den Harem,
Bleiben treu mir bis zum Grabe.
Bank of England schützt die Habe.

St. Galler Theatersorgen.

Es sind wohl altbekannte Sachen,
Daß Stadttheater Sorgen machen.
Das kann man in St. Gallen sehn,
Wo sie ganz miserabel stehn.

Es häuften täglich sich die Schulden;
Das war nun länger nicht zu dulden.
Aus diesem Grund versuchten sie
Ihr Glück mit einer Lotterie.

Das ging nun anfangs gut und güter;
Man verlorste alte Ladenbüter.
Auf einmal, dann zog's nicht mehr stark;
's war etwas faul in Dänemark.

Man hat darüber viel geschrieben;
Die Schulden aber sind geblieben.
Nun steht das Haus, ist schön und gut
Doch keiner ist da, der zahlen tut.

Nun müssen sie den Weg erraffen,
Das Geld in Scheffeln herbeizuschaffen.
Wie das? — Ganz einfach ist der Plan:
Was man nicht braucht, vermietet man.

Da gibt's Butiken und Kontöre
Für Marrenbrötler und Coiffeure;
Und eh' man sich's versieht, hat man
Mehr Geld, als man nur brauchen kann.
wau-u!

Werte maienluftatmende Redaktion!

Gewiß, ja, ich bin sogar sicher, daß Sie meinen noch sichereren Tod schon in Ihrem werten Blatte Ihren Lesern unter Unglücksfälle und Verbrechen (hoffentlich nicht unter Vergnügungsanzeigen) gemeldet haben, weil ich von meinem Dasein, oder besser gesagt Dasein, in Serbien keinen Laut von einer Spur eines Atoms von mir gegeben habe. Nicht daß ich vom verduschten Kronprinzing auch einen Stiefel in den Leib bekommen habe, aber vor den s. v. Kopf gestoßen hat es mich, daß die ganze Affäre so Rhum- und überhaupt geißlos ein dreckiges Ende genommen hat, wo doch ich, Trülliker, den ganzen Krempel in die Hand nehmen wollte. Aber was wollen Sie denn von den Diplomaten? Wie sich dieser Jewolsky von dem Aehrenthal über den Löffel barbieren ließ, das grenzt schon ans Himalajahafte, und mir kann es ja schließlich gleich sein, wenn auch der Peter rex in Gottes Namen zum Teufel geht. Nun habe ich mich auf die jungtürkische Seite geworfen. Und so schreibe ich Ihnen denn, gestützt auf böse Erfahrungen und einen noch schlechteren dreibeinigen Tisch über den, mit Respekt zu melden, Abtritt des Sultans als Beherrscher aller Gläubiger und Schuldenmacher. Wenn er auch vorher erklärte, daß nicht hundert Rosschweife es vermöchten, ihn aus seinem Yldzpalaste herauszuziehen, gelang es doch dem Haare, welches er in der türkischen Suppe gefunden, ihn herauszuholen, begleitet von den Tränen seines lachenden Erben und dem dickwanstigen Ober-Eunuchen, welcher ihm erklärte, daß der letzte Zeiger seiner Uhr geschlagen hätte. Als darauf der Entthronte mit dem Kopfe schütteln wollte, merkte er gleich, daß derselbe nicht mehr sehr fest sitze und versüßte sich in sein Schicksal und in das auf ihn harrende Boot. Nun aber ward doch gestochen, und zwar in die See, vorbei an dem für ihn nun ganz wertlosoen, nur noch messingenen Horne nach Saloniiki, wo er im Kreise seiner zwölf ältesten Haremswieber die wohlverdiente Ruhe (?) genießen kann. Das war der große Auerlicht-blitz in dieser pustschäften Revolution, daß außer der Bagatelle einiger Tausende Soldaten kein einziger Mord die Lebensuhr des berühmten Armenierschlächters ausgeblasen hat.

Die Tage des Sultans waren also noch nicht gezählt; das jungtürkische Komitee will aber nun für alle Fälle nebst dem neuen Herrscher ein statistisches Bureau in Konstantinopel einrichten, um für ähnliche Eventualitäten später gerüstet zu sein.

Als sich das Schiff in Bewegung setzen wollte, schaute ich dem Verflossenen noch einmal in das blaue Auge, mit dem er davon gekommen ist, und reichte ihm gerührt die Hand zum letzten Salem aleikum, dann lispele ich noch in sein exsultanisches Ohr: Seien Sie auf Ihrer Hut, oder vielmehr auf Ihrem Fez, denn bei den heutigen Zeiten — ny Ge-wisses weiß man nicht — und selbst der muselmännlichste Türke hat auch nur einen Kopf, da sagte er mir mit resigniertem Lächeln und lächelnder Resignation: Sei ruhig, Trülliker, daß ich noch am Leben, ist der beste Beweis, daß die Türkei nicht mehr so mordskräftig ist wie unter meinem Regime, also seinem Untergange entgegengesetzt.

Darauf wandte er sich seinen Weibern, ich aber den siegenden Jungtürken zu, von wo aus ich Sie bald begrüße als Ihr

Xaveri Trülli-ker, Pascha von drei Rosschweifen.

Schon wieder Einer.

In Belfort saß, hol' ihn der Geyer,
Ein Herr Spion mit Namens Schreyer.
In Frankreich wird ja alle Wochen
Gottlob so ein Spion gerochen.
Er wollte nämlich von Soldaten
Gar schlau Geheimnisse erraten,
Und schülffelte nach Dokumenten,
So machen's solche Schleichagenten.
Drum also sah der dumme Schreyer
Bei Wasser, Brot und Östereier.

Frau Stadtrichter: „Schö lang nüme gieb,
Herr Feusi, schö lang nüme. Sind Sie
öpe vom Sechslüte her ächtl chran-
keli gi?"

Herr Feusi: „Böhlt mi, sää passiert nu
den Abstinentzleren und Vegetari-
anere, wo kei Alkohol, kää Stoffstoff,
kää Blitegg, kää Surstoff, kää Nitroin und
kei Kartifrol möged verlite. Mir sind
g'ächt uf all die War, eus machts mit.“

Frau Stadtrichter: „Mached Sie si mu
nää groß, d'Reihe chunt au ämol a Sie
und sää chunt sie.“

Herr Feusi: „Soseß sie! Es lebt niemertig.“

Frau Stadtrichter: „Jää i glaube gleich, Sie
lebtest gern na ä chli, und sää glaubt,
Herr Feusi.“

Herr Feusi: „Lebe icho, nu nää vegi-
tie re und den andere zur Last si; vor
säben füch mi am meiste!“

Frau Stadtrichter: „Wenn Sie aber wured
Limenade trinke statt Trülliker und
Gumfitüre ejtid statt Gulasch, so thäted
Sie 's vielleicht doch na länger weder
diese Weg.“

Herr Feusi: „Bruched Sie die Usdrif
nüme Fra Stadtrichter, i chume's Buch-
weh über dävo, nu vom Ghöre
ver schwiege vom trinte.“

Frau Stadtrichter: „Apprepehne Herr
Feusi, find Sie an i dem Vortrag gä
über — dings, dings.“

Herr Feusi: „Jää so, vo dem wo si dr
Büriatig d'Lav abtha händ. Wenn
nu d'Zitige d'Vevölkerig jedesmal zu
rechter Bit uchlärt, wenn ä so en
frönde Blasit im Schwurgerichtssaal
ä neu Schwindelhärie loslat, speziell
gegen Itritt.“

Frau Stadtrichter: „Sie sellen mer aber
aber au ähangs in Tütschland usse meine,
es heb z' Büri mit als Dublen und
Gaggelari, daß all Augeblick Einer oder
Gini usfene chunt chogen ä so en Vor-
trag ha.“

Herr Feusi: „Hää, wenn ehnun als zue-
laufst, so wäred s' es tenk müesen anäh
und sää wäred s' es.“